

10. Listenhund goes Germany

Als wir mit unseren Frauchen in den Reiterhof kamen, erschien Churchill total niedergeschlagen. Er ließ seine Ohren noch länger hängen als sonst und sein Sabbermaul hing bis zu seinen Knien.

„He Goofy, was ist dir denn über die Leber gelaufen?“ grunzte Cliff misstrauisch. „Ich muss weg, nach Deutschland, wo immer das auch liegt. Ich bin eine Gefahr und muss weg.“, sabberte unser Freund besorgt und bekam noch mehr Falten. „Waaas? Du bist doch lächerlich harmlos.“ knurrte ich aufgeregt. „Wie kommen die auf die Idee, dass du als gefährlich anzusehen bist?“, fragte Charlie und sah sehr ernst aus.

„Ich habe die Frau Hofer in den Popo gebissen, als sie in aller Früh in einem Lederkleid und High Heels im Hof stand.“ murmelte unser Freund geknickt. „Die Mistplatz-Hofer im Lederkleid mit High Heels? Das hat sie doch bei der Tanzerei am Abend angehabt. Was macht die damit in der Früh hier im Hof? Irrst Du dich nicht?“ Cliff sah erheitert von einem zum anderen. „Das muss allerdings eine Verwechslung sein. Hast du das vielleicht geträumt, junger Freund?“, auch Charlie musste grinsen.

„Nein, nein! Das ist wirklich alles wahr. Dabei wollte ich nur helfen!“ Churchill winselte traurig. „In der Nacht musste ich kurz raus – meine Blase – ihr wisst. Da geh ich an Milos Zimmer vorbei und höre die Hofer mit ihm total wütend schimpfen. Sie sagte etwas von 'ich gebe doch nicht ein Vermögen aus für so eine lächerliche Nummer. Ich will, dass du zur Sache kommst, mich fest anpackst und ordentlich beißt! Das was du bringst ist lachhaft, dafür zahl ich keine 400 Euro!' Milo hat dann ganz lieb auf sie eingeredet und dann war in dem Zimmer nur ein Gerumpel und Gestöhne zu hören. Dann hat sie gesagt: 'so will ich das! Siehst du! Guter Junge.' Ich dachte mir nur, warum zahlt die Frau so viel, um gebissen zu werden? Leni sagt doch immer, wie sehr wir Geld brauchen, weil das Geschäft am Anfang so schlecht gegangen ist. Und als die Hofer dann im Morgengrauen aus Milos Zimmer kam, hab ich

sie ganz gepflegt in den Hintern gebissen, damit wir auch 400,-- Euro bekommen.

Aber Irrtum, die hat los gekreischt, bis Leni, Maria und Pauli angerannt kamen. Sie hat dann gezetert, dass ich sie angefallen hätte, weil sie nur in den Hof kam, um ihre Tasche zu suchen, die sie im Salon von Jaqueline am Vortag vergessen hatte. Übrigens: die Tasche hatte sie weder bei sich, noch haben sie Leni und Pauli im Salon gefunden. Die Hofer hat dann gesagt, dass sie vielleicht doch zuhause ist. Aber das nur nebenbei.

Aber weiter: es wurde lange diskutiert – von Polizei, dass ich „vertilgt“ gehöre und so weiter.

Leni hat dann gesagt, sie werde mich zum Züchter nach Deutschland schicken, dann war die Hofer beruhigt.

Morgen werde ich abgeholt.“ Tränen saßen in seinen faltigen Augen. Er tat uns so leid.

„Ja aber waren die anderen nicht etwas misstrauisch, wieso die Hofer um 5 Uhr früh auf die Idee kommt in einem Lederfummel hier ihre Tasche zu suchen, die dann auch noch nicht einmal da ist. Das ist doch oberfaul.“ brummte Cliff. „Das klingt schon etwas seltsam“ meinte Charlie. „Und warum soll ein Mann die Frau beißen und sie zahlt noch dazu dafür, bei dir macht sie einen Aufstand“ ich fand das merkwürdig. „Beißen ist beißen – ich kann diese blöde Hofer eh nicht leiden, die hat was Komisches an sich. Überhaupt seit sie sich so auftakelt. Sie redet dann auch immer so merkwürdig – zuckersüß, mit eigentümlichen Grimassen! Wenn sie diese Kussmündchen macht.“, kläffte ich wütend.

„Pauli und Leni fanden es auch sehr seltsam, was die Hofer da zu suchen hatte – aber sie wollten nicht noch mehr Ärger haben. Leni ist so traurig, dass ich weg muss – und ich auch“ Churchill heulte sein schlimmstes Drama-Geheul. Wir jaulten mit ihm.

„Ja, ihr wisst schon Bescheid.“, sagte Leni, als sie bei uns vorbeikam und zu unseren Frauchen ins Lokal ging, um ihnen auch die Geschichte vom Listenhund Churchill zu erzählen. Die waren ebenso geschockt, wie zuvor wir. Keine konnte das Gehörte glauben – und vor allem waren alle einig, dass es sehr sonderbar war, dass die gute Hofer im vollen Disko-Outfit um 5 Uhr früh nach einer nicht vorhandenen Tasche gesucht hatte. Alles sehr mysteriös.

„Aber Leni, das ist doch seltsam, dass die Hoferin in dem Aufzug in aller Herrgottsfrüh auf eurem Hof herumgeistert. Das kommt mir schon etwas merkwürdig vor.“, sprach Gitta aus, was alle dachten. „Ja, Pauli und ich waren auch ziemlich verwirrt, aber wir wollten die Geschichte nicht noch aufbauschen. Im Ort wird, laut Mama gemunkelt, dass die Hofer ein Pantscherl mit Milo hat.“, sagte Leni. „Was? Das wäre doch die Sensation! Gerade wo doch der Hofer ein so fanatischer Anhänger unseres Pfarrers ist! Das wäre ja der Skandal. Das kann ihm doch die Hofer nicht antun!“ Jaqueline war in Fahrt. „Wenn er nur vor seiner Bibel und in der Kirche hockt, muss er sich nicht wundern. Sie hat sich auch arg gemausert, das muss sogar ihm auffallen. Die gute Frau sieht nicht schlecht aus, so wie sie jetzt herumstöckelt. Wahrscheinlich sucht die Frau jetzt einen Hormonausgleich – der Alte zuhause ist schon eine arge Zumutung und vermutlich kommt sie bei dem eh schon lange zu kurz.“, lachte Caro. „Zu lange zu kurz! Du bist mir eine!“ Leni musste plötzlich herzlich lachen. Gut so – allerdings verstand ich nicht, was da so lustig gewesen sein sollte. Menschen können schon sehr seltsam sein.

„Jetzt zerreißen wir uns das Maul, wie die anderen! Schämt euch! Aber es ist eine Schweinerei, dass der arme Churchill jetzt zum Sündenbock wurde. Was machst du jetzt Leni?“ Megan war erregt. „Er kommt zu seinem Züchter nach Deutschland. Dort ist er in seinem Rudel und weit weg von allem, was ihn aufregen kann. Natürlich tut es mir weh, weil er zu mir gehört. Aber was soll ich machen, wenn er zu beißen beginnt?“ Leni war so traurig.

Wir waren alle betrübt – Menschen wie Hunde. Das war keine gute Wendung für uns alle. Wenn das nicht der Anfang von schlimmen Dingen war?

„Irgendwie ist da der Wurm drinnen, das sage ich euch. Hoffentlich kommt es nicht noch dicker. Ich hab ein ganz blödes Gefühl“ maulte Cliff.

Als wir am nächsten Tag in den Reiterhof kamen, war Churchill schon weg. Leni saß im Lokal und weinte sich die Augen aus. Pauli stand bei ihr und tröstete sie. Unsere Damen setzten sich auch zu ihr und versuchten, sie aufzuheitern.

„Wenn diese Hofer wieder hier aufkreuzt, hätte ich gute Lust, ihr auch einen 400,-- Euro-Biss in den Allerwertesten zu verpassen! Das stinkt zum Himmel!“ knurrte Cliff und zeigte seine Zähne. „Ohne den sabbernden Doofmann wird es hier ziemlich traurig aussehen“ murmelte mein sonst so raubeiniger Freund.

Als ich dann später zu Vini auf die Koppel trottete, erfuhr ich von ihr Neuigkeiten, die sehr interessant waren. „Seit einiger Zeit geht es hier in der Nacht ganz schön munter zu, sobald Leni, Pauli und Maria schlafen.“, schnaubte die Stute.

„Wir alle haben keine ungestörte Nachtruhe mehr. Ganz leise gehen Türen auf und und zu, es wird leise gekichert und gemurmelt. Die Menschen hören es nicht, aber wir Pferde können kein Auge mehr zutun. Wir sind sensibel – das müssten doch alle beherzigen. Immerhin ist das unser Zuhause, da muss man Rücksicht nehmen.

Das ist doch eine Frechheit! Hast du eine Ahnung, was da los ist, Lily? Am Schlimmsten war es in der Nacht, als die Frau in aller Herrgottsfrüh so gebrüllt hatte.“ Vini war stocksauer.

Ich berichtete von Churchills Geschichte. Vini schnaubte wütend. „Der

naive Bluthund tut doch keiner Fliege etwas zuleide. Was hatte die Frau so zeitig hier zu suchen? Ich habe sie gar nicht kommen gehört. Cliff hat ganz recht, da stimmt ganz sicher etwas nicht!“

Ich musste meinen Freunden Recht geben – irgendetwas war faul an der Sache